

Bezugs-Preise
Monat, einchl.
Erlagelohn A 1,80
Einzelnummer 10 J
Erscheint an
jed. Werktag

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

mit den illust. Unterhaltungs-Beilagen
Nagolder Tagblatt
mit der landwirtschaftlichen Beilage
Haus-, Garten- u. Landwirtschaft

Anzeigen-Preise
Die einseitige Zeile
ausgehend Schrift
ab. deren Raum 15 J

Tagespiegel

Hindenburgs Besuch in Stuttgart

Reichspräsident von Hindenburg wird am Mittwoch, dem 11. November, zum Besuch der württ. Regierung in Stuttgart eintreffen.

Der ungarische Unterrichtsminister Cuno von Klebelsberg ist in Berlin eingetroffen.

Die Pressefelle der Sowjetbotschaft in Berlin stellt in ihre, daß Tschitscherin um eine Unterredung mit Briand nachgesucht habe.

Wie mehrere Blätter aus Memel melden, dürften noch den bisher vorliegenden Ergebnissen der Wahlen zum memelländischen Landtag die Einheitsfrontparteien 28 Sitze erhalten, während der letzte die litauischen Bauern erhalten werde.

Der belgische Ministerrat hat dem Vertrag von Locarno zugestimmt.

Aus London wird berichtet, es werde ein amtlicher Besuch des französischen Staatspräsidenten Doumergue im März in London ins Auge gefaßt, der die französisch-englische Freundschaft befestigen soll.

Die Franzosen in Marokko sollen bei Fez et Bali am Biban-Gebirgszug eine Schluppe erlitten haben.

Die „New York Times“ meldet aus Paris, Frankreich werde sich der Einberufung einer Abrüstungskonferenz nach Washington widersetzen.

Nach der Londoner „Daily Mail“ haben die Truppen des Generals Sun auch die Stadt Nanjing, die Hauptstadt der Provinz Kiangsu, besetzt. Die Truppen Tchangschins zogen sich nach kurzem Kampf über den Yangtsekiang zurück und legten bei Wufou Schützengraben an.

Die Entdeutschung Südtirols

Im letzten Augenblick ist nach Mussolini auf der Südtiroler in Locarno erschienen. Warum? Ist nicht recht klar. Er wird seinen guten Grund gehabt haben. Denn Mussolini tut nichts ohne Vorbedacht und ohne die bewusste Absicht, seinem Italien den ihm gebührenden Platz unter den Großmächten Europas mit allem Nachdruck zu sichern.

Es ist höchst bezeichnend, daß in denselben Tagen, wo Scialoja, Italiens Vertreter, mit unsren Vertretern feuchtkühn am Gestade des „Langen Sees“ frühstückte, der italienische Präsiert von Boyen, jedenfalls unter Überweisung eines Ministerpräsidenten, jene Anordnung verfügte, wonach 96 v. H. aller Hotelangehörigen Italiener sein und auch die übrigen die italienische Sprache beherrschend müssen. Das stimmt alles genau zu den übrigen Entdeutschungs-Maßnahmen. So wurde verboten, in Südtirol irgendwelche Botanologen oder irgendwelche Arbeiter zu beschäftigen (z. B. Material ausschütten, Abhängungen vornehmen) ohne vorherige Zustimmung der Militärbehörde.

Und um das alles in möglichst kurzer Frist durchzuführen, sind überall in Deutsch-Südtirol italienische Soldaten, faschistische Miliz, stanzliche Karabinieri (Landjäger), Mussolini findet das selbstverständlich. Er sagte selbst im Frühjahr 1924 in der Kammer: „Wenn man will, daß die Regierung, die Partei (die Faschisten) und die Miliz ihren Druck mildern, so müssen sich die Feinde (die Deutschen) den Tatsachen ergeben.“

Wie aber, fragt man billigerweise, konnte es kommen, daß dieses urdeutsche Land Italien zugeprochen werden konnte? Wie konnte überhaupt das durch mehr als 1000jährige Geschichte geeinte Tirol entzweigelt werden? Sind doch unter den 230 000 Seelen Südtirols rund 215 000 Deutsche. Unter dem Rest von 15 000 Romanen leben 9000 Ladinern, die keine Italiener sein wollen. Die italienische Minderheit im gelamten geaubten Deutsch-Südtirol beträgt also nicht einmal 2,5 v. H. Boyen, Neumarkt, Kallert, Lana, Meran, Passer, Sarnthal, Kansen usw. lauter echtdeutsche Städte, die dennoch der Vertrag von St. Germain in unverantwortlicher Weise vom Mutterland losgetrennt hat! Wie, fragen wir wiederholt, konnte so etwas geschehen? Wilson trifft auch hier die Schuld, genau so wie beim Saargebiet. Die Italiener machten ihm vor, sie müßten den Brenner als strategische Grenze absolut notwendig haben, übrigens ein Gedankengang, dem niemals zuvor eine strategische Bedeutung zulang. „Unglücklicherweise hatte der Präsident“, erzählt Wilsons eigener Privatsekretär Baker, „die Brennergrenze Ostlands zugezogen, wodurch die ganze deutsche Bevölkerung in Tirol Italien überantwortet wurde, eine Tat, die Wilson später als einen großen Fehler anah und tief bedauerte. Es war geschehen, bevor er diese Frage sorg-

Treubekennntnis der Memelländer.

Erzbischof v. Upsala beglückwünscht Deutschland zu Locarno.

Deutscher Wahlsieg im Memelland.

Memel, 21. Okt. Die Wahlen zur ersten Volksvertretung des Memelgebiets haben mit einem überwältigenden Sieg der drei in der Einheitsfront zusammengeschlossenen Parteien der Memelländer geendet. Das Ergebnis hat alle Erwartungen weit übertraffen. Von etwa 77 500 Wahlberechtigten haben 85 Prozent ihr Wahlrecht ausgeübt. In der Einheitsfront stand auf der einen Seite die Memelländer Landwirtschafspartei, auf der anderen Seite die Sozialdemokratie und die dazwischen liegenden Berufskreise und Volkschichten hatten sich zur memelländischen Volkspartei zusammengeschlossen. In der Stadt Memel ist das vorläufige Endergebnis der Wahlen folgendes: Wahlberechtigte 19 778, abgegebene Stimmen 16 007, Einheitsfront: Volkspartei 12 195, Landwirtschafspartei 208, Sozialdemokratie 2 949 Stimmen, Splitterparteien: Autonomiebund 145, Kommunisten 943 Stimmen. Von den drei Landkreisen liegen die Ergebnisse aus 46 von insgesamt 67 Wahlbezirken vor. Die abgegebenen Stimmen verteilen sich wie folgt: Einheitsfront: Volkspartei 9 378, Landwirtschafspartei 16 234, Sozialdemokratie 5 175 Splitterparteien: Autonomiebund 285, Kommunisten 253 Stimmen. Ueber die Verteilung der Mandate läßt sich zuverlässiges noch nicht berechnen.

Beratungen zum Vertrag von Locarno.

Berlin, 21. Okt. Heute vormittag 10 Uhr treten die Ministerpräsidenten der Landesregierungen in der Reichshaus zu einer Besprechung des Vertrags von Locarno zusammen.

Reichspräsident von Hindenburg empfing mittags 12 Uhr eine Abordnung wirtschaftlicher und politischer Kreise aus den besetzten Gebieten. Die Herren legten dem Reichspräsidenten die Lage der Rheinlande dar und gaben ihm Kenntnis von der Auffassung der Bevölkerung vom Vertrag von Locarno.

Söderbloms Glückwunsch.

Berlin, 21. Okt. Erzbischof Söderblom-Upsala hat an Reichskanzler Dr. Luther folgendes Telegramm geschickt: Es sei mir gestattet, Sie, Ihr großes Vaterland und

Alles studiert hatte, und jetzt war er gebunden an Orlando's Forderung nach einer strategischen Grenze.“

Als strategische Grenzen wären eher die Riffe von Kowlen und Solurn anzusehen, während der Brenner nur als Wasserseiche, nicht aber als Sprach- und Volksgrenze oder als militärische Verteidigungslinie gelten kann. Aber nein, man wollte um jeden Preis einen Rechtsittel, mit dem man den schändlichen Raub demanteln konnte.

Und was hat dieses ehemals wirtschaftlich so reich gegliederte Südtirol durch den italienischen Raub verloren? Heute hat die Vorkriegsbevölkerung von seinen natürlichen Abgabengebieten diese Entwicklung unterbunden. Den letzten Rest von Wohlstand und wirtschaftlichem Aufstrebem vernichtet die ungeliebte Steuerpolitik Italiens. — So ist fast alles anders geworden in diesem schwer bedrückten Land,“ sagen die „Südt. Monatshefte“ mit vollem Recht, „nur die Berge des Landes und seine Schönheit sind geblieben, und geblieben ist die Kraft und Freiheitsliebe seiner Bewohner, seine Treue zum Volke, mit dem es Sprache und Sitte, Geschichte und Kultur vereint.“ W. H.

Neuestes vom Tage

Aus dem preussischen Landtag.

Berlin, 21. Okt. Im preussischen Landtag ist eine Große Anfrage der Deutschen Volkspartei eingegangen, ob die Staatsregierung bereit sei, auf die Reichsregierung dahin einzumirken, daß die Syndikate veranlaßt werden, einen Preisausgleich zwischen den Preisen der künstlichen Düngemittel und den Preisen der landwirtschaftlichen Erzeugnisse herbeizuführen und Kredite dafür bis nach der Ernte zu gewähren, außerdem durch Herabsetzung der Brachtarife Erleichterungen zu schaffen.

Für Ermäßigung der Postzeitungsgebühren.

Berlin, 21. Okt. Auf eine Anfrage der Deutschnationalen Fraktion des preussischen Landtags teilt der amtliche preussische Pressedienst mit, daß die Regierung bereit sei, bei der Reichspost auf eine Ermäßigung der Zeitungsgebühren und auf eine Befreiung der Zeitungsanstalten, besonders aus dem Lande hinzuwirken.

Der Verein ostpreussischer Zeitungsverleger stellt in einer Entschloßung fest, daß der Ruf der Vertreter der ganzen deutschen Presse im Juli um eine Ermäßigung der unerträglichen Zeitungsgebühren keine Beachtung gefunden habe. Der Verein richtet einen neuen Aufruf an die Reichsregierung und die Parlamente, den Bedürfnissen der deutschen Presse durch eine Herabsetzung der übermäßig hohen Zeitungsgebühren Rechnung zu tragen.

Kasseln erregende Beförderung

Berlin, 21. Okt. Die „Deutsche Juristenzeitung“ weist darauf hin, daß der Landgerichtsdirektor Kroner, der wegen Beleidigung der Magdeburger Richter im Ebert-Prozess zu 3000 Mark Geldstrafe verurteilt worden war, dann aber dieser Strafe durch die allgemeine Begnadigung

Turopa zu dem zukunftsreichen Sieg der Vernunft und der Solidarität ergebenst zu beglückwünschen. — Der Reichskanzler hat mit folgendem Telegramm erwidert: Herzlichen Dank für Ihre treubühliche Zustimmung, die mir besonders wertvoll ist. Ich hege die bestimmte Hoffnung und den festen Glauben, daß das Werk von Locarno sich alsbald auch in den des deutsche Volk, besonders die Rheinländer, noch immer so schwer bedrückenden Gegenwartsfragen auswirken und dadurch seine Bollendung finden wird.

Poincaré über den Locarno-Vertrag.

Paris, 21. Okt. Ministerpräsident Poincaré sagte zu dem Berichterstatter der Londoner „Morningpost“, der Sicherheitsvertrag bedeute einen großen Fortschritt. Frankreich gebe keine Unterschrift mit ehrlichem Herzen und ohne Hintergedanken. Er sei überzeugt, daß das „wirkliche Deutschland“ von denselben Gedanken befeelt sei; das „wahre deutsche Volk“ empfinde sicherlich kein Vergnügen an der Kriegsmöglichkeit.

Artikel 16 der Völkerbundsatzung und Oesterreich.

London, 21. Okt. Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ erzählt, daß die Empfehlungen der Alliierten an den Völkerbund, Deutschland mit Rücksicht auf seine Entlassung einseitigen auf gewissen Verpflichtungen aus Artikel 16 der Völkerbundsatzung zu verpflichten, möglicherweise Oesterreich veranlassen würden, um eine entsprechende Ausnahmebehandlung zu erlangen, da im Fall eines Kriegs am Rhein Italien vielleicht als einer der Garanten an Oesterreich die Forderung stellen würde, das italienische Heer durch Oesterreich marschieren zu lassen.

Die große englische Sorge.

London, 21. Okt. Schatzkanzler Churchill sagte in einer Rede in Epping, der Vertrag von Locarno würde einen Aufschwung des (englischen) Handels und der Industrie bringen, wenn nicht große Unruhen zu befürchten wären, wenn im nächsten Jahre die Staatsunterstützung für die englische Kohlenindustrie aufhöre. Die Regierung werde aber ihre Pflicht tun, wenn es sich darum handeln werde, ob England nach seiner alten Verfassung oder nach den Lehren des Bolschewismus regiert werden soll.

Landesverurteiler.

Ceppin, 21. Okt. Der vierer Straßentat des Reichsgerichts verurteilt wegen Spionage, Betrugs militärischer Geheimnisse, Diebstahle und Belästigung des Wagner Carl Schimamer aus Potsdam zu 10 Jahren 1 Woche Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und dauernde Stellung unter Polizeiaufsicht, den früheren Militärjunker Alfred Ulich zu 6 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust, den Militäroberjunker Wilhelm Damaschke zu 4 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust, den Militäroberjunker Josef Marshall aus Berlin zu 2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust. Die bei den Verurteilten vorgefundene Summe von 15 000 Mark wurde beschlagnahmt. — Die Angeklagten Ulich, Damaschke und Marshall haben im Jahr 1924 wichtige im Interesse des Staats geheimhaltende Zeichnungen und Gegenstände aus einem Schrank der Funkertelektre gestohlen und diese dem Angeklagten Schimamer ausgeliefert, der mit dem französischen Spionagereisenden Thomas in Verbindung stand und gut bezahlt wurde. Schimamer teilte die Befragungsgelder mit den anderen Angeklagten. Er hatte innerhalb weniger Monate außerordentlich viel Material dem französischen Nachrichtendienst überwiesen.

„Heilige Allianz“ zwischen Presse und Kirche

Coburg, 20. Okt. Unter dem Vorhitz des Unteramtssekretärs a. D. Dr. Conze-Berlin trat heute die diesjährige Generalversammlung des „Evangelischen Pressenbundes für Deutschland“ zusammen. Oberkirchenratspräsident D. Tilmann-Dödenburg sprach über „Die kulturelle Bedeutung der Presse in der Gegenwart.“ Der Redner wies einleitend darauf hin, daß das Interesse für alles, was mit der Presse im Zusammenhang steht, heute stark im Wachen begriffen sei. Die Anhäufung des Stoffs und die Intensivierung des Pressebetriebs hat die Zeitungen heute zu einem empfindlichen Spiegel des kulturellen Gegenwartslebens gemacht. Es ist leicht, auf die verheerenden Wirkungen, die die Presse haben kann, hinzuweisen: Verflüchtigung des Gedankens, Trübung des Urteils und Schlüßmehres. Aber die Gerechtigkeit gebietet, anzumerken, daß in der Presse auch aufbauende und richtunggebende Kräfte vorhanden sind. Sie ist die produktive Macht, die in ihrer Gegenwart heute durch nichts ersetzt werden kann. Trotz aller berechtigten Klagen ist es heute Tatsache, daß in der bestehenden Presse wertvolle Elemente des christl. Geisteslebens vorhanden sind, denen zur vollen Ausnutzung verholfen werden

Die Verwertung des Redners lautete: Bessere Einstellung in die Eigenart der Presse und Abwehr der öffentlichen Schanden. Hier liegt eine soziale Pflicht erster Ordnung vor, der sich die Gebildeten aller Schichten nicht entziehen sollten. Der Vorsitzende forderte im Anschluß an den mit starkem Beifall aufgenommenen Bericht D. Löffmanns zur „Heiligen Allianz“ zwischen den beiden Großmächten Presse und Kirche im Geist der Freiheit und Selbstständigkeit auf.

Der Dolchstoßprozeß

München, 21. Okt. In dem Beleidigungsprozeß des Herausgebers der „Süddeutschen Monatshefte“, Prof. Cohnmann, gegen die sozialdemokratische „Münchener Post“ erklärte Cohnmann u. a., es sei ganz unrichtig, daß die Dolchstoßartikel der „Südd. Monatshefte“ von irgendeiner Partei veranlaßt oder einer Partei dienen sollten. In der Artikelreihe seien z. B. in einer ganzen Nummer nur Sozialdemokraten zum Wort gekommen. Gestern wurde nun mit der Zeugenvernehmung begonnen. Als erster Zeuge wird Major a. D. von Röder über die Wählerarbeit hinter der Front gehört. Röder war während des Krieges Leiter der Spionagenabwehr im Generalstab. Er gab an, daß in der Wählerarbeit hinter der Front zwei verschiedene Tätigkeiten zu unterscheiden waren, einmal die Tätigkeit des Feindbunds, die sehr gut organisiert war, und ferner die Tätigkeit gewisser Deutschen im Ausland, die ein Interesse daran hatten, daß die deutsche Armee nicht den Sieg davontrug. Der Zeuge ließ sich dann zunächst eingehend über die Tätigkeit des Feindbunds aus, die mit einem Einschmuggeln von Flugchriften aller Art eingeleitet habe. Zur Abwehr seien besondere Stellen an der Grenze errichtet worden. Dort habe festgestellt werden können, daß bei der Einschmuggelung der Flugchriften die Feinde tatsächliche Hilfe von Deutschen im Ausland gefunden hätten. Eine besondere Rolle spielten die französischen und englischen Konsulate in Zürich. Von unseren Kontrollstellen wurden große Sendungen abgeliefert, wobei ein reichhaltiges Adressenmaterial den Deutschen in die Hände fiel, an die die Sendungen gerichtet waren, u. a. auch an den Sohn des früheren Abgeordneten Baasche, der diese Flugchriften weiter verbreitete. Ein zweites schädliches Land war Holland, wo sich eine Verbindung von Fahnenflüchtigen gebildet hatte, die, von den Feinden unterstützt, eine starke Wählerarbeit ausübte. Starke Unterstützung für die feindliche Propaganda in Deutschland war auch namentlich die radikale Sozialdemokratie. Die Beeinflussung ergab sich auch aus Briefen, die von Angehörigen an die Front geschickt wurden. Wirksamere kam die Propaganda und Wählerarbeit in den verschiedenen Streiks zum Ausdruck. Eine wesentliche Zunahme war dann nach dem Frieden von Brest-Litowsk zu bemerken, wo auch Ausland eine große Rolle in der Umsturzpropaganda spielte. Der Zusammenhang des feindlichen Auslands mit den deutschen Streikern ging auch daraus hervor, daß drei Tage vor dem deutschen Pensionsarbeiterstreik in Stockholm schon Plakate angeschlagen waren. In den Ersatzbataillonen herrschte gleichfalls eine ausgedehnte Hege und Agitation. Auf die Resolution wurde planmäßig schon seit 1917 hingearbeitet. Die Vorbereitungen wurden dadurch bemerkbar, daß der Waffenstillstand in die Heimat in die Erscheinung trat. Bei einem nachträglichen Besuch in Holland haben mir machende Leute bestätigt, daß die Entente mit der radikalen Sozialdemokratie zusammengearbeitet hat. Sehr lebhaft hat auch die Tätigkeit der Pazifisten gewirkt.

Nach Major von Röder wurde als nächster Zeuge Graf Würzburg vernommen, der für das rechte Dolchstoßbeispiel einen Artikel über die Stimmung an der Front geschrieben hatte. Graf Würzburg war zuletzt Kommandeur des 10. Beyerischen Feld-Artillerie-Regiments. Er erklärte, daß von einem feindlichen Zusammenbruch der Front nicht gesprochen werden könne, sondern nur von einer feindlichen Zermürbung der Kampffront. Der Vorsitzende richtet an den Zeugen Röder dann noch die Frage, ob er keine Behauptung, wonach

aus dem Ausland stehende Bataile mit Flugchriften bereit gekommen seien, aufrecht erhalte. Von der Gegenseite, wie auch von einem Sachverständigen werde das angezweifelt. Zeuge Röder hält aber seine Aussage aufrecht. Als nächster Zeuge wurde dann Erziehungsrat Hindenburg, Generalleutnant a. D., vernommen. Er bekennt, daß sich in den letzten Monaten des Jahres 1918 die Einwirkung der Sozialdemokratie fühlbar gemacht habe. Es herrschte eine Untervölkerung in einer so bedrohlichen Form, daß man ihr nicht scharf genug entgegenzutreten konnte.

Der Straßenbahnerstreik in Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., 21. Okt. Der Streik der Straßenbahner dauert an; die wenigen Arbeitswilligen wurden von den Streikenden mit Gewalt ferngehalten. Die Kraftfahrzeugführer beraten über einen Unterstützungsstreik. Der dringende Verkehr wird durch 25 Omnibusse aufrecht erhalten.

Griechisch-bulgarischer Zwischenfall

Athen, 21. Okt. Bulgaren griffen die griechischen Posten bei Beles an und töteten einen Wachtposten. Ein griechischer Hauptmann, der sich den bulgarischen Truppen mit einer weißen Fahne näherte, wurde gleichfalls getötet. Der Kampf nahm darauf in diesem Abschnitt allgemeine Form an und dauerte bis Mittag. Die Bulgaren besetzten einige Höhen.

Angriffspläne Abd el Krim

Paris, 21. Okt. Aus Tanger wird gemeldet, Abd el Krim beabsichtigt im Gebiet der Beni Zerual einen Angriff durchzuführen. Ein Angriff nördlich von Bibane soll bereits im Gange sein.

In einem Kriegsrat erklärte Abd el Krim, die Rifbewohner haben von einem Frieden mit Spanien und Frankreich nur Schaden zu erwarten, es sei deshalb besser, den Kampf fortzusetzen.

Damastus von den Druzen erobert?

Paris, 21. Okt. Möglich sind sehr ernste Nachrichten aus Syrien eingetroffen. Während angeblich eine französische Heeresabteilung einen Angriff gegen das drusische Bergland unternahm, überraschten die Druzen die Hauptstadt Damastus. Die Druzen sind aber keineswegs, wie Havas berichtet, vertrieben worden, sondern sie haben einen Teil der Stadt im Kampf gegen die Franzosen genommen und sich verschont. General Sarrail soll eiligst nach Damastus zurückgekehrt sein.

Der „Voss. Zig.“ wird gemeldet, daß die Druzen Damastus vollständig erobert und die französische Besatzung teils niedergemacht, teils gefangen genommen haben. — Bestätigung bleibt abzuwarten.

Allgemeine Dienstpflicht in Amerika

London, 21. Okt. Wie die „Morningpost“ aus Washington meldet, soll dem Kongreß der Vereinigten Staaten ein Gesetzesentwurf vorgelegt werden, nach dem die ganze männliche Bevölkerung zwischen 18 und 48 Jahren in Kriegeszeiten zu den Waffen gerufen werden kann. Alle Männer dieses Alters haben sich in Mobilisationslisten einzutragen. Diejenigen zwischen 18 und 30 Jahren werden ohne Ausnahme angelernt, jedoch sollen Männer, die aus Gewissensbegründen oder wegen körperlicher Mängel zum Kampf nicht geeignet sind, in der Kriegswirtschaft und in der Landwirtschaft beschäftigt werden. — Der Schwindel mit der „allgemeinen Abrüstung“ geht aber trotzdem weiter.

Der amerikanische Oberst des Flugwesens, Mitchell, der sich erlaubt hatte, zu behaupten, der Verlust der „Ebenandach“ sei auf den Mangel an Sachkenntnis im Kriegsmarineministerium zurückzuführen, wird sich in nächster Woche wegen „Unbotmäßigkeit“ vor dem Kriegsgericht zu verantworten haben.

Württemberg

Stuttgart, 21. Okt. Zum Besuch des Reichspräsidenten. Wie verlautet, sollen für den Besuch des Reichspräsidenten von Hindenburg in Stuttgart die Oldenburgische Zimmer im Neuen Schloß zur Verfügung gestellt werden. Am Gähnen von hohem Rang eine würdige Unterkunft bereiten zu können, soll im Neuen Schloß für diesen Zweck eine Anzahl von 10 Zimmern umgebaut werden.

Gegen den Reichspräsidenten. Eine Versammlung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, Ortsgruppe Stuttgart, hat beschloffen, sich am Empfang des Reichspräsidenten von Hindenburg nicht zu beteiligen.

Vom Landtag. Der Ausschuß für Verwaltung und Wirtschaft trat gestern wieder zusammen. In einer einstimmig

angenommenen Entschließung wurde die Regierung ersucht, auf die Anstellungsbehörden einzuwirken, daß die Ergänzungsstellenbesetzung von demjenigen Tierarzt vorgenommen werde, der das betreffende Tier behandelt hat. Auf Anfrage des Abg. Taxis (Bauernb.) erklärte der Minister des Innern, daß die Regierung daran festhalte, es beim bisherigen Stand der Vollbesetzung der Oberamtstierärzte zu belassen. Sämtliche Parteien billigten diesen Standpunkt.

Vortrag Dr. Schenker. Im Festsaal der Liederhalle sprach gestern abend Dr. Schenker für die Vollendung und Erhaltung des Zeppelinwerks in Friedrichshafen, das tatsächlich vor der Gefahr der Betriebs Einstellung stehe, da die für die Abfertigung des Zeppelins vom Reich erforderten 2 Millionen Mark in der Inflation verunstaltet sind. Was die Zeppelinwerke verlange, sei eine Kleinigkeit. Wenn man annimmt, daß etwa 6 Millionen Deutsche sich an der Probefahrt des L. Z. 126, den Dr. Schenker nach Amerika führte, begeisterten, und weitere 30 Millionen an der glücklichen Ueberführung sich erfreuten; dann ist die ganze zur Erhaltung der Werke notwendige Summe von 4,5 Millionen gesichert, wenn jeder einzelne dieser 36 Millionen Deutschen nur 12 Pfennig opfert. Deutschland dürfe nach dem Londoner Ultimatum keine Luftschiffe von mehr als 30 000 Kubikmetern bauen, damit sei nichts mehr anzufangen. Es müsse dazu kommen, daß Luftschiffe von mindestens 100 000 Kubikmetern gebaut werden dürfen. Die Fahrt nach dem Nordpol sei eine Sache, die ganz nebenbei gemacht werde. Das Endziel, auf das er (Schenker) zusteuere, sei eine Erdballumkreisung mit Hilfe der regelmäßigen Passatwinde. Der Unfall der Ebenandach habe ihn nicht überrascht; es sei ihnen klar gewesen, daß die amerikanischen Methoden der Luftschiffahrt zu großen Schwierigkeiten und zu gelegentlichen Unfällen führen müssen. Er beabsichtige, bei der Nordpolfahrt das ganze Polargebiet in mehreren Zyklen photographisch aufzunehmen. Das Luftschiff, das Amundsen wollte, sei viel zu klein und zu langsam und könne die vielen Aufgaben nicht lösen. Der geplante Zeppelin aber werde dazu imstande sein. — Dr. Schenker erntete reichen Beifall.

Balgingen a. E., 21. Okt. Verhaftet. In St. Georgen wurde von der Gendarmrie ein gewisser Friedrich Gehrig aus Calw, der aus dem hiesigen Arbeitshaus entwichen war und sich seit einem Vierteljahr unter falschem Namen umtrieb, verhaftet.

Elmangen, 21. Okt. Von einer Kuh angegriffen. In Epfachweiler wurde eine Frau von ihrer im Baumgarten weidenden Kuh, die sie daraus entfernen wollte, angegriffen und dabei von dem Tier mit den Hörnern durch Einlösen der Bauchwand über zugerichtet.

Unterhauken O. A. Neulingen, 21. Okt. Das R. J. Am Kirchweihsonntag kam eine Gruppe jüngerer Leute von Oberhauken mit einigen Pflüglern vor der „Krone“ in Streit. Dabei zog ein in angegrimmtem Zustand befindlicher Oberbauener das Messer und ließ einen Pflüglern in den Oberarm und in die Brust. Die Verletzungen sind glücklicherweise nicht schwer.

Hütten O. A. Münstingen, 21. Okt. Beim Böllerschießen verunglückt. Karl Raiber von hier wurde anlässlich einer Hochzeit vom Militär- und Schützenverein beauftragt, Böller zu schießen. Bald aber fiel das lange Ausbleiben dieses Mannes auf und man schritt zu Nachforschungen. Sie ergaben, daß der Mann verunglückt war. Er wurde tot aufgefunden.

Hereschhöfen O. A. Biberach, 21. Okt. Gewehrdiebstahl. Ein bei dem Landwirt Kraft hier bediensteter Knecht hat den Dienst heimlich unter Abnahme eines Jagdgewehres verlassen. Es handelt sich um ein 17jähriges Büchsen, das in letzter Zeit in Galmuthshöfen einem Knecht auch ein Zimmerleiste gestohlen hat. Es gelang, beide Gewehre sicher zu stellen.

Budau, 21. Okt. Ausgrabung. Bei den Ausgrabungen in der Wasserburg „Budau“ wurde das Grabwerk, seiner eine Herdplatte, der von jeder vertauscht Hausrat des Reichens. Schmuckstücke aus Bronze und ein Schädel eines 7-8 Jahre alten Kindes gefunden. Letzterer gilt als besonders wertvoller Fundgegenstand.

Interessendort O. A. Waldsee, 21. Okt. Treue eines Pferdes. Ein bemerkenswerter Fall der Treue und Abhängigkeit eines Pferdes hat sich vor einiger Zeit hier ereignet. Gutsbesitzer Bitterwolf hatte ein Pferd nach Ravensburg verkauft. Nach 14 Tagen kam es mitten in der Nacht zu keinem früheren Besitzer zurück und machte sich durch freudiges Wiehern bemerkbar.

In 1, 2, 3 Tagen müssen Sie den „Gesellschafter“ für den Monat November bestellt haben, wenn Sie nicht die Sondergebühr der Post bezahlen wollen.

Abendteuer des Entspekter Bräsig, bursig aus Medelborg-Schwerin, von ihm selbst erzählt. Von Fritz Reuter.

22. Fortsetzung. Gott soll mich bewahren! Zeigt der Keel in'n Gesicht mit sämtlichen Bodennarben und sämtliche Schwamm-Tropfen den ersaumten Anwesenden vor und sucht mir an, als wäre ich einer, der mit's Messer auf die Leute ginge. „Herr Präsident!“ sage ich. „Schweigen Sie,“ sagt er, „Sie werden mit mir zufrieden sein. — Dieses Ihr Bildnis könnte ich als Illustration und Infrimierung in mein Provat-Kabinett mit die übrigen Spitzbuben zusammen hängen, aber ich achte Sie, ich ehre Sie, ich schenke es Ihnen zum ewigen Angedenken. — Verbuchen, Sie können gehen, vorher bezahlen Sie aber sämtliche Kosten; Moses Löwenthal, Sie können auch gehen; aber sofort zur Eisenbahn und bezahlen für sich und den Herrn Entspekter Bräsig die Eisenbahn und die Post; auch etwaige Verzehrungegegenstände. Und damit dies sicher geschieht, werde ich Ihnen einen mitgeben, der Sie alle beide da richtig rüber bringt. Für diesen höheren Menschen bezahlen Sie Post, Eisenbahn und Verzehrungegegenstände hin und zurück und nun reisen Sie innerhalb zwei Stunden mit Gott und dem Schymann. — Herr Entspekter,“ sagte er darauf zu mir, „behalten Sie mir in guten Andenken.“ „Herr Präsident,“ sage ich, „sollten Sie mal nach Haunertwien ins Medelburgische kommen.“ „Sprache ich bei Sie vor!“ sagte er. „Damit schüttele ich Sie die Hände und schieden mit gegenseitiger Hochachtung.“ „Was ist nu noch viel zu sagen? In Zeit von Zwei Stunden sahen wir auf der Eisenbahn. Der mit

gegebenen Schymann war eben so hungrig und durstig wie ich; auf jede Schatschon wurde ein Seidel Bier vertilgt, und wenn mein betrübter Kewöh ein sauer Gesicht machte, indem daß er bezahlen mußte, denn tröstete ihn der Schymann immer: „Herr Moses Löwenthal, Sitae muß sin! Worum haben Sie den Freund von unsern Herrn Polezet-Präsidenten unvorsichtlich zu die Judenschicht verführt.“ So kommen wir denn gegen Wollsdagen, wo sich die Scheidung der medelburgischen und preußischen Grenze begiebt; hier sagte uns der Schymann ab, daß und mit wüßlicher Behmütigkeit trennte ich mich von dem Mann, der so liebreich für unsern sicheren Fortkommen gesorgt hatte. Aber es dauerte nicht lange. Möglich, daß es das vaterländische Gefühl war, möglich, daß es die mannigfaltigen konsumierten Bierseidel waren, ich kam in eine große Lustigkeit, so daß ich das Singen fragte, wobei zwei junge Dams, die mit in den Postwagen saßen, immer zusammenliefen, als wenn ein Gewitter in der Luft wär. Ich rechne das auf ihre Verwen; und ihre Kerwen rechne ich wieder auf die neu-modischen Kreolinen, wo eine Vertählung nicht ausbleiben kann. So jung ich mir durch die kleine, aber ungebildete Stadt Wolldegt hindurch bis gegen Bramboez an als wir da bei's Posthaus vorgefahren und ausgetreten waren, sagt Moses, indem daß er heilschen daltreig ausjah und vermischtem als ein Poti voll Riß: „Herr Entspekter,“ sagt er, „is das gewesen ein Geschäft! Hätt' ich gewesen ein un-moralischer Freund, oder hätt' ich Ihnen bloß einpuppen lassen in Berlin, hätt' ich gemacht ein groß Geschäft. — Was soll ich sagen zu Hause! — Sie meinen doch nicht, daß ich soll nehmen für mein Geld noch 'ne Extrapost über Haunertwien nach Wahren? Wir werden uns doch wohl pläten! — Wir beiden die Nacht hier, und ich telegraphier', daß Sie mich schicken meinen eignen Wagen

— kost' mich acht Groschen — und ich bleib bei Bäder Zippelmannen.“ „Zun Sie das, Moses,“ sag' ich, „ich geh' in den goldenen Knop.“ Und ich geh', und als ich so geh', kommt mich einer von meine Netters entgegen, Frigging Volkshagen, und reicht mir einen freundschaftlichen Handschlag und sagt: „Herr Entspekter, nehmen Sie's mich nicht übel; aber ich könnte mich. Ich hätte in meine Verhältnissen und ich könnte in meine Umständen.“ „Lassen Sie das!“ sage ich. „Ihr Telegraf hat mich rausgerissen, und Sie haben als Freund an mir gehandelt.“ Und als wir über den Markt gehen, kommt Frigging Lehdortz anzulaufen — denn er läuft immer wegen seiner noigedrungnen Provatstunden — und sagt: „Riich übel nehmen; aber als ehrtlicher Mann — nicht anders als un-moralisch zu tagieren.“ „Schon gut“ sage ich und sag' ihm dasselbe wie dem andern, und so gehn wir in den Knop. Knappemang Rpe ich nu hier mang verschiedene Dokters und junge Advaten und genieße ein Wisstendenn ich bin für Hausmannsloß und kein leckermäuliger Bourbons, der immer was Separates haben muß — denn kommt der Gewisse auch an, und is er nicht fertig, sagt er auf gewöhnlich Plattdeutsch — denn das ist seine entschämigte Mode, daß er sich immer in plattdeutschen Redensarten unterhält und mich in einem gebildeten, hochdeutschen Stiele — sagt er also auf Plattdeutsch: „Gut Abend, links Bräsig! Was machen Sie, oll Freund!“ (Fortsetzung folgt.)

Spächt... Darsch... Goppin... Ahsfett... Dichte... Julage... Terbo... Wande... Stand... Eine I... Kach... wels geh... übergib... nach, daß... er sein G... num dem... lindern n... eine Lee... Rollen et... Nachmach... zu meslo... hen, jube... land- und... britstoft



Späthagen, 21. Okt. Brand. Am Montag abend... Späthagen, 21. Okt. Brand. Am Montag abend... Späthagen, 21. Okt. Brand. Am Montag abend...

Calw, 21. Okt. Jungviehprämierung. Am Kirchweih... Calw, 21. Okt. Jungviehprämierung. Am Kirchweih... Calw, 21. Okt. Jungviehprämierung. Am Kirchweih...

letzt, daß dadurch der Preis der Eisenbahn... letzte Nachrichten Eine deutsche Note zur Räumung Kölns. Berlin, 22. Okt. Die deutsche Regierung wird, wie...

Aus Stadt und Land

Kagold, 22. Oktober 1925. Im Vaterland, im Ostland... Kagold, 22. Oktober 1925. Im Vaterland, im Ostland...

Aus aller Welt

Funke auf dem Berg Sinai. Ein Berliner Blatt meldet... Funke auf dem Berg Sinai. Ein Berliner Blatt meldet...

Dichterabend

Dichterabend. Auf die G. F. Meyer-Fest mit Vortrag... Dichterabend. Auf die G. F. Meyer-Fest mit Vortrag...

Hindenburg als Pate

Hindenburg als Pate. Der Reichspräsident hat für den... Hindenburg als Pate. Der Reichspräsident hat für den...

Verbilligte Abgabe von Brennholz

Verbilligte Abgabe von Brennholz an Schwerekriegs... Verbilligte Abgabe von Brennholz an Schwerekriegs...

Der Nobelpreis

Der Nobelpreis wird in diesem Jahr Ende Oktober... Der Nobelpreis wird in diesem Jahr Ende Oktober...

Wandertechnik für den Nüchternheitsunterricht

Wandertechnik für den Nüchternheitsunterricht. Unter... Wandertechnik für den Nüchternheitsunterricht. Unter...

Der Abbau des Alten Fris

Der Abbau des Alten Fris. Auch Friedrich der Große... Der Abbau des Alten Fris. Auch Friedrich der Große...

Eine Veranschaulichung im Frischweien

Eine Veranschaulichung im Frischweien. Man schreibt uns... Eine Veranschaulichung im Frischweien. Man schreibt uns...

Biegen von Metallröhren durch Eis

Biegen von Metallröhren durch Eis. Ein eigenartiges... Biegen von Metallröhren durch Eis. Ein eigenartiges...

Stand der wichtigeren Tierzuchten in Württemberg

Stand der wichtigeren Tierzuchten in Württemberg. Nach... Stand der wichtigeren Tierzuchten in Württemberg. Nach...

Inferate haben besten Erfolg

Inferate haben besten Erfolg. (Fortsetzung folgt.) Inferate haben besten Erfolg. (Fortsetzung folgt.)

Handel und Volkswirtschaft

Berliner Geldmarkt, 21. Okt. Tögl. Geld 8-10 u. h., Monatsgeld 10-11 u. h., Privatdiskont 7.125 u. h.

Spartkassen-Statistik. Vom Württ. Spartkassen-Verband, der außer der Württ. Landespartkassen und der Städte, Spar- und Girokassen Stuttgart 62 Oberamts- und 7 weitere Städte, und Gemeindeparkassen umfasst, werden über die Entwicklung des Spartkassenwesens in Württemberg folgende Zahlen nach dem Stand vom 31. August ds. Js. mitgeteilt: a) Spareinlagen: 56 Mill. Mk. (gegenüber 28.2 Mill. Mk. am 31. Dez. 1924), b) Depositionen: 26.4 Mill. Mk. (22.6), c) Giroguthaben: 32.2 Mill. Mk. (33.1). Die den Spartkassen in Württemberg zur Verfügung stehenden Mittel sind in weitestem Maß bis an die Grenze der Zahlungsbereitschaft, da und dort sogar über diese Grenze hinaus, ganz besonders beim Wohnungsbau, von den Girokassen in Gestalt von Kontokorrentkrediten hauptsächlich dem gewerblichen Mittelstand und der Landwirtschaft zur Verfügung gestellt worden. Wenn die Befriedigung aller Kreditbedürfnisse, insbesondere in langfristigen Darlehen, noch nicht in dem erwünschten Umfange hat erfolgen können, so ist dies auf die immer noch ungenügende Kapitalneubildung durch Spareinlagen zurückzuführen, welche letztere allein für den langfristigen Kredit in Frage kommen.

Der deutsch-russische Handel. Der Stella-Verkaufsmittler für Außenhandel behauptete gegenüber einigen Pressevertretern in Berlin, der deutsch-russische Warenverkehr habe sich seit 1920 von 134 auf 365 Millionen Goldrubel gehoben.

Diprenahische Zuchtsperre für Rußland. Die Wolgo-Deutschen-Bank hat mit der Diprenahischen Zuchtsperrevereinbarung für Warendurchlauf eine Abmachung mit der Regierung einer größeren Zahl guter Zuchtsperre abgeschlossen. Die Republik der Wolgadenisten überläßt ferner der Diprenahischen Zuchtsperrevereinbarung 11 000 Hektar zur Entwicklung der Schaf- und Pferdezucht. — Der Präsident der Wolgo-Deutschen-Republik und -Bank heißt, nebenbei bemerkt, Wilhelm Kurz.

In der europäischen Jahrestagungsversammlung im Haag (24. bis 27. Okt.) nimmt zum ersten Mal das Luftverkehrswesen teil, um das Ineinandergreifen von Eisenbahn, Dampfschiffahrt und Luftfahrt zu veranschaulichen.

Italienische Flugpläne. Eine Mailänder Flugverkehrsgründung beabsichtigt, einen regelmäßigen Flugdienst Mailand-Rom-München und Benedig-Necon-München einzurichten.

Betriebsänderung. Auf den Zugsgruben sollen am 15. November weitere 1000 Belegplätze geschaffen werden. Bei den Stummwerken sollen 800 bis 1000 Mann entlassen werden.

Gummiernte Befer u. G. Heidenheim. Am Samstag, den 17. Okt. wurde den im Wert 2 beschäftigten Arbeitern und Angestellten wegen Unwirtschaftlichkeit dieses Teils des Werks (Gummischläuche usw.) gekündigt. Wert 1 der Firma Befer ist dauernd beibehalten. Wert 2 soll demnächst verkauft werden.

Der Preis für Druckpapier ist ab 1. Okt. wieder erhöht worden, auch die Druckfarben sind bis zu 12 u. h. teurer geworden.

Der amerikanische Verdienst an der Baumwolle. Nach der Mitteilung des Interkontinentalen der Vereinigten Staaten haben die 147 Baumwollfarmen im abgelaufenen Jahr einen Gewinn von 21 Mill. für den Früher erzielt, und zwar insgesamt 327 Millionen Dollars.

Rechnungen D. A. Weisungen, 21. Okt. Seilgewerke. Das Werk Rechnungen der Vereinigten Württ. Holzwarenfabriken u. G., das schon einige Zeit stillgelegt hat, ging durch Kauf an Holzhändler Josef Emer von hier über; Maschinen und landläufiges Betriebsmaterial ist in dem Preis von 70 000 Mark inbegriffen.

Städtischer Markt, 21. Okt. Nach der gestrigen leichten Schwächung verkehrte die heutige Börse in etwas freundlicher Stimmung, was indes hauptsächlich nicht aber aus vorzeitigem Ankauf kam. Die Umsätze waren nicht von Bedeutung. Der Rentenmarkt war behauptet, 3 u. h. Reichsanleihe 0.23.

Württemberg. **Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.**

Berliner Getreidepreise, 21. Okt. Weizen m.ä. 21.20-21.50, Roggen 14.70-15.10, Wintergerste 16.40-17.10, Sommergerste 20.50-22.80, Hafer 17.40-18.60, Weizenmehl 27-31, Roggenmehl 21.75-24, Weizenkleie 11, Roggenkleie 8.90-0.20.

Wolfsauer Butter- und Käsefabrik, Rempten, 21. Okt. Die Werke sind Erzeugnisseverträge ab Station des Bezugsgebietes für 1 Pfd. ohne Packung. — Butter 1. Sorte 195, 2. Sorte 180, ungeschl. Milchfette mit 20 u. h. Fettgehalt grüne Ware 50-65, ruhige, Allgauer Kondensmilch mit 45 u. h. Fettgehalt 110 bis 137, sehr ruhig.

Breslauer Zuckerbäckerei, 21. Okt. Neue Ernte prompt Okt.-Dez. 16.25 bez., Haltung ruhig.

Rheinberger Hopfen, 21. Oktober. Zufuhr: 60 Ballen; Umsatz: 2 Ballen; Preis: Epötter 500 G.M. Tendenz: sehr ruhig.

Die Depression im Nordwesten beeinflusst die Weiterlage in Süddeutschland, so daß für Freitag und Samstag mehrfach befristet und auch zu zeitweiligen Niederlagen geringes Wetter zu erwarten ist.

Büchertisch.

Auf alle in dieser Spalte angelegten Bücher und Zeitschriften nimmt die Buchhandlung von G. W. Zaiser, Nagold, Bestellungen entgegen.

„Das Jahr der Kirche“. Ein Kunstkalender auf das Jahr 1926. Preis M 4.— (Zu beziehen durch Buchhandlung G. W. Zaiser).

„Mit der Kirche leben“ — das ist das große Leistungswort unserer Zeit geworden. „Mit der Kirche leben“, das heißt mit leben mit all dem Großen und Herrlichen, das uns die Liturgie der Kirche, ihre Tagezeiten und nicht zuletzt die Festzeiten ihres Jahres offenbaren. Im vorliegenden Kalender ist zum ersten Male der Versuch gemacht, den kirchlichen Sinn des Jahres dadurch zum Vorkommen zu bringen, daß jeder Woche ein Bild des Hauptfestes beigegeben wird, das in sie einfließt. Und was sind es durchweg Nachbildungen nach Werken deutscher Meister des 15. Jahrhunderts. Die strenge Beschränkung auf die alten deutschen Meister gibt dem Kalender eine einzigartige Einseitigkeit. Das Begleitwort des bekannten Schriftstellers Dr. Gehring, der auch die Auswahl der Bilder befragt hat, versteht es vorzüglich, in den Geist der alten Kunst einzuführen. Der Preis ist mit Rücksicht auf das Gebotene sehr bescheiden, vollends wenn man bedenkt, daß die abgerissenen Blätter zu einer bleibenden Karte zusammengeheftet werden können.

Apicius, ein bekannter und berühmter Schlemmer im alten Rom, stellte eines Tages fest, daß er mehr als die Hälfte seines Vermögens, etwa 17 Millionen Mark, für die Befriedigung seiner Gier ausgegeben hatte. Aus Furcht zu verhungern, nahm er sich das Leben. Wie leicht erlirnt und dieser Grund, was die mit der Einführung der Feinschmargarine „Schwan im Blauband“ so delikate und nahrhafte Speisen bereiten können, ohne viel Geld auszugeben. Auch als Brotzusatz ist die Blaubandmargarine, der keine andere in Bezug auf Güte, feinen Geschmack und hohen Nährwert gleichkommt, vorzüglich.

Heute abend 8 Uhr im Seminar
Conr. Ferd. Meyer-Feier
mit Vortrag, Vorlesung, Gesang und Streichmusik.
Jedermann ist herzlich eingeladen. Eintritt frei!

Adolf Reinhardt
Lydia Reinhardt
geb. Dutt
Vermählte
Efringen 22. Oktober 1925

Sulz O. A. Nagold.
Am Sonntag, 25. Oktober
findet die
Einweihung
der neu erbauten **Schuhhütte**
des **Krieger-Vereins Sulz**
verbunden mit
Breisschießen
statt, wozu alle Krieger- und Schützenvereine sowie Freunde und Gönner des edlen Schießsports freundlich eingeladen sind.
Beginn des Schießens:
morgens 9-12 Uhr; mittags 1-5 1/2 Uhr
6 Uhr Preisverteilung.

Berliner Illustrierte
heute neu!
Stets vorrätig bei
G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Ver. Lieder- u. Sängerkranz Nagold.
Am Sonntag, den 25. Oktober 1925, nachm. 4 1/4 Uhr findet in der Seminarturnhalle ein
KONZERT
unter Mitwirkung der Herren Fritz Post (Harfe) und Willy Kleemann (Violine) vom Landestheater in Stuttgart statt.
Hiezu sind die verehrl. passiven und aktiven Mitglieder, sowie Musikfreunde von Nagold und Umgebung freundlichst eingeladen.
Eintrittspreis für Nichtmitglieder incl. Programm 2 Mk.
Programme zu 20 Pfg. an der Kasse. Die Turnhalle ist geheizt.
Der Vorstand.

NAGOLD.
Geschäfts-Eröffnung und -Empfehlung.
Der geehrten Einwohnerschaft von Stadt und Land mache ich die höfll. Anzeige, dass ich in dem von mir erworbenen Hause **Bahnhofstrasse Nr. 89** (bisher Löwendrogerie) eine
BUCHHANDLUNG
mit **Papier- und Schreibwarengeschäft**
eröffnet habe.
Es wird mein Bestreben sein, stets aufmerksam, reell und prompt zu bedienen und bitte ich bei Bedarf in allen einschlägigen Artikeln um freundl. Berücksichtigung.
Friedrich Lauk
Buchhandlung
Papier- und Schreibwaren.
Fernsprecher Nr. 32. 1485

Schulen für alle Instrumente
auch zum Selbstunterricht geeignet
empfiehlt
Buch- und Musikalienhandlung
Zaiser-Nagold.

Vortrag P. Fliedner.
Freitag abend 8 Uhr hält im Evang. Vereinshaus der bekannte Pastor Fliedner aus Madrid einen
Vortrag über die Lage der Evangelischen in Spanien.
Dazu wird herzlich eingeladen.
1488 Dekan Otto.

Dankfagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme während der Krankheit und beim Hinscheiden meiner treubeforgten Gattin, unserer lieben Mutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin
Katharine Seeger
geb. Rothfuß
sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers, für den erhebenden Gesang des Kirchenchors und für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte sagt innigsten Dank
der Gatte:
Ulrich Seeger.

Gesangbücher
in großer Auswahl
in billiger bis feiner Ausführung
und allen Preislagen
bei
G. W. Zaiser, Buchhdlg.

Verloren V. M. C.
von Hildesheim bis Wildberg am Sonntag nachm.
Sozinsfig.
Abzugeben gegen gute Belohnung bei
Albert Holzäpfel
Stimmzheim.
Die beliebtesten **Masterblätter für Kunst-Strickarbeiten** sind in grosser Auswahl zu 30 Pfg. das Blatt vorrätig bei
Buchhandlg. Zaiser
Möblierte Zimmer
von besseren Herren 9^{er} lücht.
Angebote unter Nr. 1477 an die Geschäftsh. d. Z.
Reichs-Lieder
Deutsches Gemeindefestliedbuch
vorrätig bei
Buchhandlung Zaiser

Bezugs-
monat, ein
Erklärungs-
gegenstand
erhalten
jed. Wer
bestimmt
in Okt. 1925
zu füllen
nicht sein
auf Verlang
auf 20
des Vereins
Telegraph
Geldwechsel
Verfahren
Statistik
Nr. 2
Der p
des Land
gerichts
Infolge
norddeut
Arbeitsge
Der fo
den ameri
Schuldens
nicht vorge
Die Tr
weist.
Wand
In ein
trauwerb
S. von D
drei Jahr
Koggen-
dass unter
dem Krie
berichtet.
Beränder
die sich w
zu sein
hauptver
müssen. S
heroorge
miserntes
Nimm
das als
gegen 11
bringen p
B e i z e r
überhöch
verzeich
Königreich
weil aus
menen S
fischen w
wie den
Es ist
Sobstant
Bewohnh
verbrauch
Im J
Waisnoh
de Ern
die diße
Schwer m
tre geist
ich die H
iglich R
vungsmi
den Br
B e i z e r
Behn
ich in an
des Welt
rüdte R
Volkmo
traucher
waren an
des We
Berdr
Hirje in
jungenbe
und Bod
Lebung
brechung
etwas a
Erndbr
verbrauc
Anfänger
breiter S
Anbiens
Weltver
Vandes
Ein
ist J a p
verbrauc
merktbar
Jederung
scheint de
Eingang
der japo
überall
Jahren
750 00
müß. wo
Japan,
gemein
liten en
he dank
zur Ter
und 70
Wänter
Ländern
Vomnä
Wärter

